

# Gross-Rikindaer Wochenblatt.

Organ für kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen.

Erscheint jeden Sonntag.

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Mit Zustellung ins Haus oder freier Postverendung:  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . fl. 2.—  
 Vierteljährig . . . . . fl. 1.—  
 Einzelne Exemplare 10 kr.  
 Pränumerationen und Inserate werden auch in der Buchdruckerei des Johann Madak (Kastory'sches Haus), entgegengenommen und billigt berechnet.

**Redaktion, Administration & Expedition:**  
 Mokriener Gasse, im Czittler'schen Hause.  
 wohin alle Zuschriften, auswärtige Pränumerationen, Inserate und Einhaltungen, sowie alle Zahlungen zu senden sind.  
**Manuskripte werden nicht zurückgestellt.**  
 Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.  
**Man pränumeriert am besten mittelst Postanweisung.**

**Inserate werden angenommen:**  
 In Budapest: bei Ludwig Goldschmidt V., Balgasse Nr. 1  
 A. R. Goldberger, Weingasse Nr. 9, Haagstein & Bogler, Dorotheagasse Nr. 12. — In Wien: bei A. Koppelt, Stubenbastei Nr. 2, R. Woffe, Seilerstrasse Nr. 2, Paffensteiner & Bogler, Wallfischgasse Nr. 10, Heinrich Schönlank 1. Wollzeile 12.  
 Im „Offenen Sprechsaal“ wird die Reizzeile mit 10 kr. berechnet.

## Aus dem 1882-er Jahresberichte des Torontaler Vizegespans.

### IV.

#### Die Thätigkeit des Beamtenpersonals.

Unsere geehrten Leser werden es nicht uninteressant finden, in dieselbe im Folgenden einen übersichtlichen Einblick zu gewinnen. Uebrigens heben wir überall nur die wichtigeren Daten hervor.

Die Torontaler Komitatzkongregation verhandelte im Jahre 1882 1147 Gegenstände; der Zentralausschuß faßte 237 protokollarische Beschlüsse. Die Zahl der an den Verwaltungsausschuß eingelaufenen Notizen betrug 4335 Stücke, wovon im Wege der Sitzungen 1469, präsidialiter 1677 erledigt wurden, demnach die Restanz 1189 Stücke beträgt. (Im Berichte sind irrthümlicherweise nur 189 Stücke Restanzen angegeben, was wahrscheinlich einem unlieblichen Druckfehler zuzuschreiben ist.)

Diesem Abschnitte ist ein übersichtlicher Geschäftsausweis der Centrale und Bezirke vom betreffenden Jahre beigefügt, dem wir Folgendes entnehmen:

Unter den mit den meisten Agenden überhäuft gewesenen Beamten figuriren:

Das Antalsfalvaer Stuhlrichteramt mit 14054 Angelegenheiten;

Das T.-Beeser Stuhlrichteramt mit 12326 Angelegenheiten;

Das T.-Kaniszaer Stuhlrichteramt mit 11491 Angelegenheiten;

Das Pansovaer Stuhlrichteramt mit 10722 Angelegenheiten;

Das Hagfelder Stuhlrichteramt mit 9787 Angelegenheiten;

Daran reihen sich das Gr.-Rikindaer, Gr.-Szt. Miklojer, Perjamoser, Eseneyer, Bantaker, Alibunarer mit je 7000 Angelegenheiten;

Das Pardanyer und Modosjer haben je 5000 und einige Hundert Angelegenheiten;

Endlich das Gr.-Beeserefer mit nur 3314 Angelegenheiten.

Vergleichen wir bei den einzelnen Bezirken die Anzahl der zu erledigen gewesenen Restanzen, so sind es in vorderster Reihe das Bantaker, Perjamoser und Hagfelder Stuhlrichteramt, die aus allen übrigen auf den ersten Anblick recht vortheilhaft hervorleuchten, insofern Ersteres bei einem Ausweise von 7940 Stücken nur 5 Restanzen aufzeigt und die beiden Letzteren eben gar keine Restanzen haben. Auch der Eseneyer Stuhlbezirk hat bei demselben Verhältnisse nur 25 Restanzen, der Gr.-Rikindaer 69, was immer noch leidlich genannt werden kann; eine sehr energische Leitung befindet in weiterer Reihe der T.-Kaniszaer Bezirk, der bei der kolossalen Anzahl von 11491 Stücken nur 37 Restanzen hat. Der T.-Beeser Bezirk hat zwar 155 Restanzen, doch muß vor Augen gehalten werden, daß derselbe mit 12326 Geschäftsstücken figurirt. Ebenso günstig können die Verhältnisse des Gr.-Beeserefer, Modosjer, Szt. Miklojer und Pardanyer Bezirkes genannt werden, welche der Reihe nach 31, 33, 32 und 45 Restanzen haben. Dagegen müssen die Verhältnisse in der Alibunarer, Antalsfalvaer und Pansovaer Bezirken als sehr ungünstig betrachtet werden, in welchen der Reihe nach 328, 698 und 1097 Restanzen ersichtlich sind. Endlich müssen wir das diesbezügliche Verhältnis beim Vizegespansamte selbst unseren geehrten Lesern vorführen, das uns bei 33551 Stücken eine Restanz von 94 Stücken zeigt, welche Zahl gegen die Menge der Agenden gewiß verschwindend klein ist und uns zeigt, daß es nur das beste Beispiel ist, womit genanntes Amt den demselben untergeordneten Organen vorangeht.

Der Bericht findet den Gang der Administration hinsichtlich der Schnelligkeit der Erledigung im Vorjahre so in der Centrale als in den Bezirken für zufriedenstellend, und indem derselbe dies mit Freuden konstatirt, muß er hervorheben,

daß dieses günstige Resultat einerseits der aufopfernden Thätigkeit des Beamtenpersonals und andererseits dem günstigen Umstände zuzuschreiben ist, daß keine außerordentlichen Verhältnisse die Beamten von der Ausübung ihrer eigentlichen Agenden abgehalten haben.

Der Bericht nimmt die bezüglich der massenhaft angehäuft Restanzen in gewiß sehr löblicher Weise die Antalsfalvaer, Alibunarer und Pansovaer Stuhlbezirksämter in Schutz, sucht diese nämlich zu entschuldigen, was demselben zum Theile auch gelingt. So müssen wir ebenfalls als genügenden Entschuldigungsgrund gelten lassen, daß der Hauptgrund der durch die Stuhlrichter von Antalsfalva, Alibunarer und Pansova ausgewiesenen Restanzen dem Umstände zuzuschreiben ist, daß dieselben mit den Angelegenheiten der in der Grenze stehenden Hausgemeinschaften zu sehr überladen sind.

Der Bericht begrüßt daher mit Freuden die in baldige Aussicht gestellte legislative Verfügung, nach welcher die definitive Aufstellung dieser Hausgemeinschaften eine beschlossene Thatsache ist, da dadurch die bisher bestandenen Hindernisse einer guten Administration aus dem Wege geräumt werden.

Bei dem Antalsfalvaer Bezirksamte wäre außer der eben berührten Agendenvermehrung die Hauptursache der Restanzen an zwei Umständen zurückzuführen; erstens daß selbst einer der Adjunkten im Disziplinarwege vom Amte suspendirt wurde, dessen Stelle erst nach Monaten besetzt werden konnte, zweitens habe auch die längere Zeit andauernde schwere Krankheit des dortigen Stuhlrichters auf den Geschäftsgang retardirend eingewirkt.

Hingegen finden wir es nicht motivirt, wenn die auffallend große Restanzenzahl im Pansovaer Bezirke als eine Folge der ungenügenden Arbeitsfähigkeit des dortigen Hilfs- und Manipulationspersonals hingestellt

## Feuilleton.

### Ein Heirathsgesuch.

Von Elisabeth Weigand.

Wir langweilten uns, meine Freundin und ich. Wir hatten vor noch nicht langer Zeit die Schule, vollgepfropft mit Bildung und Weisheit, verlassen und beanden uns jetzt in dem Alter, in welchem man die Kinderstube bereits ausgetreten, von den Erwachsenen aber gleichwohl noch nicht für „voll“ angesehen wird, in dem unerquicklichen Uebergangsstadium vom Bäckisch zur Jungfrau. Nun blätterten wir in den Journalen, die uns in großer Auswahl der „Journal Vejezikel“ allwöchentlich lieferte. Besondere Beachtung widmeten wir in den Beiblättern unter den Inseraten natürlich den Heirathsanzeigen, unter denen wir die folgende lasen:

„Ein junger Offizier, dem es in seiner kleinen Garnisonstadt vollkommen an Damenbekanntschaften mangelt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Vermögende, hübsche, junge Damen wollen nichtanonyme Briefe mit Beischluß der Photographie an die Annoncen-Expedition von Rudolf Woffe in München senden. Chiffre so und so.“

Das Gesuch zeichnete sich weder durch Form noch durch Inhalt vor vielen anderen aus, und doch brachte es uns Beide gleichzeitig auf den Gedanken: das wollen wir beantworten! Das war ein Hauptspass, ein köstlicher Zeitvertreib! Nach kleinen Meinungsdivergenzen über die Form, in welcher wir schreiben wollten, kam

der Entwurf des Briefes glücklich zu Stande und wurde auf einem glattweißen Bogen mit sorgfältig verstellter Handschrift abgeschrieben. Der Inhalt war ungefähr folgender:

Eine junge Dame, Waise, die in der Nähe unserer Stadt auf dem Gute ihres Onkels und Vormundes lebt und dort jeglicher anregenden Gesellschaft entbehrt, wäre, von dem Wunsche befeet, sich ihr Schicksal eigenmächtig und unabhängig von den Verwandten zu gestalten, nicht abgeneigt, auf das Gesuch des Offiziers einzugehen. Sie gestehe unumwunden, daß sie für die „Rümpel des Mars“ stets eine besondere Vorliebe hatte und mit dem Lieutenant zunächst in Korrespondenz zu treten wünsche, die sie sich auch in französischer oder englischer Sprache zu führen bereit erkläre. (Die Gelegenheit, mit unseren Sprachkenntnissen uns hervorzuthun und sie eventuell auch zu verwerthen, war zu verlockend?) Die erbetene Photographie könne sie ihm nicht früher schicken, als bis sie durch Zufindung der feinen sich von der Aufrichtigkeit seines Gesuchs überzeugt halten dürfe. Die Antwort erbitte sie sich postlagernd unter den Initialen ihres Namens.

Das Vermögen war übrigens nur mäßig beziffert, es durfte die persönlichen Vorzüge der Schreiberin nicht in den Schatten stellen. Der Brief wurde alsdann in feierhafter Eile — die Mama konnte jeden Augenblick zurückkommen — couvertirt, mit Adresse versehen und ohne jedes Bedenken dem nächsten Postkasten anvertraut. Der Würfel war gefallen!

Endlich war die achttägige Frist, welche wir uns zur Abholung der Antwort gestellt hatten, verstrichen,

und klopfenden Herzens standen wir am Schalter, nach einem Briefe unter der bewußten Chiffre fragend; und richtig! er wurde uns von dem malitios lächelnden Beamten mit vielsagenden Blicken eingehändig. Eine von uns bemerkte möglichst gleichgültig, daß eine Freundin, die zur Zeit verreist sei und sich in eine Stellung als Gouvernante bewerbe, uns autorisirt habe, für sie eingehende Briefe in Empfang zu nehmen. Der Beamte nickte, lächelte aber noch immer und zwar recht ungläubig.

An der nächsten Straßenecke, nachdem wir vorsichtig Umschau gehalten, daß Niemand von Bekannten in Sicht, ward er mit zitternden Händen geöffnet und enthüllte uns zuerst das Counterfei unsres Lieutenants. Eine elegante, stattliche Figur in steifer Uniform, die irgend ein bairischer Orden schmückte, ein hübsches, sympathisches, von großem, ansehnlich blondem Vollbart umrahmtes Gesicht, mit nicht besonders geistvollem, aber gutmüthigem Ausdruck. Der Brief war voll des Entzückens über seine geistreiche, liebenswürdige und zweifelsohne auch schöne Korrespondentin. „Bild von ihr bereits entworfen, mit allen nur ebedenklichen Vorzügen ausgestattet, hofft zuversichtlich, daß Photographie, sehnlichst erwartet, Vorstellung entsprechen wird, bittet dringend, ihn nicht zu lange auf Antwort warten zu lassen, hat die Ehre in besonderer Hochachtung und Ergebenheit zu zeichnen zc. zc.“

Nachdem wir eine angemessene Frist hatten verstreichen lassen, wurde der Brief beantwortet und ihm das Bild irgend einer Schauspielerin, das wir in unserer Buch- und Kunsthandlung erstande, beigelegt. Erst

wird, um so weniger, als die Ursache derselben in der Unkenntnis der Staatsprache angegeben wird.

Geradezu verblüffend muß auf den ordnungsliebenden Staatsbürger jener Passus dieses Berichtes wirken, welcher in unverblümter offener Weise besagt, daß letzterer Bezirk seit 1878 gar keinen Index führt, ein Umstand, der die amtliche Ordnung mehr und mehr unmöglich macht. Doch muß der Bericht einigermaßen zugestehen, daß die bei den Dämmen der Pansova-Stubiner Fluthenschutzesellschaft in den letzten zwei Monaten des Jahres notwendig gewordenen Schutzarbeiten die Beamten in sehr wesentlichem Maße ihrer eigentlichen Wirksamkeit entzog, als auch die bei dem hohen Wasserstande der Donau eingetretene Gefahr in der nämlichen Weise hindernd einwirkte.

Wir müssen dem sehr geehrten Berichterstatter nur Dank wissen, wenn derselbe in die mancherorts so beliebte Vertuschungsmanier nicht verfällt, und mit dem schonungslosen Sezirmesser einer unparteiischen Kritik die Mängel aufdeckt, die den Krebschaden unserer Administration bilden.

Dem nur auf diese Weise ist es möglich, an eine rationelle und gründliche Heilung derselben zu gehen, und der Gefahr der Einbürgerung der bequemen jungen Verwicklungsstheorie energisch und mit Erfolg entgegenzutreten.

### Das alte und das neue Erwerbsleben.

Die neue Zeit ringt noch immer mit der alten. Nicht alles, was neu ist, ist deshalb auch besser und zweckmäßiger. Vieles Neue muß sich erst noch durch die Erfahrung bewähren. Mit Recht sucht man gute Gesetze, Einrichtungen und Sitten der alten Zeit in die Gegenwart hüberzueretten. Das wirklich Gute und Erhaltenswerthe von der alten Zeit wird sich aber dann am leichtesten mit den Anforderungen und Bedürfnissen der neuen Zeit verbinden lassen, wenn wir den Charakter des neuen und des alten Erwerbslebens und die gewaltigen Veränderungen der ganzen menschlichen Gesellschaft genügend zu würdigen wissen.

Das alte Erwerbsleben war viel enger, und leichter zu übersehen und zu beherrschen, als das neue. Die einzelnen Menschen, Familien, Gemeinden und Staaten konnten sich viel eher selbst bestimmen und waren viel mehr auf sich selbst angewiesen als heutzutage. In der Gegenwart haben auf dem technischen, volkswirtschaftlichen und politischen Gebiete die tiefgreifendsten Veränderungen stattgefunden. Physik, Chemie und Mechanik haben die Produktion der Güter und die Gestalt der Erde verändert, dem Verkehr der Personen, Güter und Gedanken ganz neue Bahnen angewiesen und die verschiedenen Völker zu einer Weltwirtschaft zusammengelagert. Von der Entwicklung dieser Weltwirtschaft ist der Einzelne heute viel mehr abhängig als ehemals, obgleich die Mehrzahl der Menschen noch in ihren Kirchthurmsinteressen befangen ist und den innern Zusammenhang der wirtschaftlichen Dinge nicht versteht.

Mit den großartigen Erfindungen der Neuzeit und mit der Entwicklung der Großindustrie und des Welt Handels sind auch die inneren Arbeitsprozesse und die früheren Abhängigkeitsverhältnisse der Arbeiter, Hand-

später kam uns der Gedanke, daß er die Willkürlichkeit, die wir so schmächtig mißbrauchten, schon irgendwo gesehen haben und dieser Umstand uns verderblich werden könne. Aber unsere Befürchtungen erwiesen sich zum Glück als unbegründet.

Das verständnisvolle Lächeln des Postexpedienten, als er uns einen sehr umfangreichen Brief „für das Fräulein Gouvernante“ übergab, mußten wir wiederum über uns ergehen lassen. Dem Briefe entnahmen wir ein Kabinetbild unseres eiteln Lieutenants. Neben dem Danke für das reizende Bild (die Schauspielerin) das alle seine Sinne gefangen nehme, und den überreichen, leichtesten Aeußerungen des Entzückens über alle inneren und äußeren Vorzüge seiner „angebeteten Zukünftigen“ oder seiner zukünftigen Angebeteten, enthielt der Brief — o Schrecken! — die Anzeige, daß er, der Lieutenant, um Urlaub eingekommen, und in aller nächster Zeit hier anlangen würde, um sich persönlich vorzustellen und sich bei dem Herrn Onkel um das lebenswürdige Mündel zu bewerben, vorausgesetzt, daß das letztere nichts dagegen einzuwenden habe.

Verzweiflungsvolle Lage! Lähmendes Entsetzen bemächtigte sich unser, wir sahen im Geiste schon den Lieutenant auf dem Postamt Nachfrage halten nach der Empfängerin der unter der Chiffre M. H. eingegangenen Briefe, das Beantwortungsgelächel schadenfroh die Auskunft ertheilend, uns selbst kompromittirt, den Stab erbarmungslos über uns gebrochen!

Wie war das Schreckbild abzuwehren?  
(Schluß folgt.)

werker und Bauern unhaltbar geworden. Das knechtische Gehundenheim an Scholle, Werkstatt und Dienstherrschaft hat aufgehört. Die alten Zustände der Unterthänigkeit, der feudalen und zünftigen Ordnungen waren eigentlich schon längst innerlich gelöst und gelockert, ehe das Gesetz nothgedrungen den Bürgern, Bauern und Arbeitern die Freiheit des Erwerbes und der Bewegung zusprach. Seitdem ist eine ganz neue Verfassung des Erwerbslebens an die Stelle der alten, von oben herab erzwungenen Ordnungen getreten. Die Zwangsinnung ist überall der freiwilligen Genossenschaft gewichen. Die modernen Gefilde- und Fabrikordnungen wollen ebenso den Dienstboten und Fabrikarbeiter schützen, wie die Herrschaft und den Fabrikanten. Ja, der moderne Staat fühlt sich verpflichtet, den Schwächern und Aermern gegen den Stärkeren und Reicheren weit mehr in Schutz zu nehmen als früher.

Der Kardinalunterschied des alten und neuen Erwerbslebens besteht darin, daß jede erwachsene und mündige Person jetzt ihren Herrn und Beruf selbst wählen kann und nicht mehr zu gewissen Dienstverhältnissen und Beschäftigungen gezwungen werden darf, sobald sie nicht die allgemeinen Gesetze und die bürgerliche Ordnung verletzt.

Mit dieser modernen Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz und den vielen damit neu erworbenen Freiheiten sind jedoch keineswegs auch die entsprechenden Pflichten den Massen zum Bewußtsein gekommen. Wir leben noch in unbehaglichen Uebergangszuständen. Mit der neuen Zeit und dem Mißbrauche der Freiheit und der freien Konkurrenz sind auch neue sociale Probleme aufgetaucht. Aber an dem Grundprincip der neuen Erwerbsordnung, an der Selbstverantwortlichkeit des Individuums für sein Loos und an dem Grundgedanken der freien Berufswahl, der Gewerbefreiheit und der freien Bewegung von Ort zu Ort wird kaum eine Revolution wieder rütteln. Die in die Massen des Volks von Jahr zu Jahr mehr eindringende Bildung und der in normalen Geschäftszeiten wachsende Wohlstand werden auch dem jetzt so viel beklagten Mißbrauche der persönlichen, wirtschaftlichen und politischen Freiheiten nach und nach entgegenwirken und im Innern gesicherte Zustände anbahnen, während der Frieden nach Außen nicht allein von uns selbst, sondern auch von anderen Völkern mit abhängt.

Jedenfalls gilt es, gewisse Fortschritte, die bereits Gemeingut geworden sind, nicht mißmüthig anzusehen, sondern lieber den Aufbau und Neubau der Volkswohlfahrt auf der Grundlage der gewonnenen Freiheiten und durch Verbesserung der Sitten frisch zu versuchen!

### Von der außerordentlichen Generalversammlung der Obertorontaler Fluthenschutzesellschaft.

Die Obertorontaler Fluthenschutzesellschaft hat am 19. d. Vormittags unter dem Vorsitze Sr. Hochgeborenen des Regierungskommissärs Joseph v. Hertefeld in dem hiesigen großen Curiaaale eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten.

Vorsitzender Regierungskommissär eröffnete dieselbe mit der Vorlegung des umfangreichen Berichtes über die Wirksamkeit der Gesellschaft unter dessen zweijährigem Regime. Aus diesem Berichte ist ersichtlich, daß unter den wichtigeren Agenden dieses zweijährigen Cyclus den vordersten Platz einnehmen: 1. Die Ordnung der Geldangelegenheiten; 2. Die Durchführung der unauflösbaren Arbeiten; 3. Die Arbeiten für die Abwehr der Wassergefahr; 4. Die Liquidation der Kosten der von der Gesellschaft errichteten Schutzbauten; 5. Die Feststellung der Demarkationslinie zwischen den Obertorontaler und Temes-Begathaler Wasserregulirungs-Gesellschaften und 6. die Näherverhandlung der Zweibäume.

Nach Mittheilung dieses Berichtes forderte Vorsitzender die Gesellschaft auf, indem das Mandat des Redners im Monate October abläuft, die Agenden der Gesellschaft fernerhin im eigenen Wirkungsbereiche durchzuführen.

Ueber Antrag des Dr. Paul Demko wird dem Herrn Regierungskommissär für die erfolgreiche Leitung der Gesellschaft protokollarischer Dank votirt, und nachdem nach der Ansicht des Antragstellers die Angelegenheiten noch bei weitem nicht bis zu dem Grade gebiechen sind, um der unwichtigen und weichen Leitung des Herrn Regierungskommissärs entbehren zu können, beantragt derselbe, Sr. Hochgeborenen zur Weiterführung der Regierungskommissärs-Agenden bittlich anzugehen.

Der Vorsitzende erklärt, daß die Nothwendigkeit des letzteren nicht unbedingt vorhanden sei, und ersucht demnach die Versammlung, zur Wahl eines Präses ad hoc zu schreiten.

Der kön. Rath Georg Nagy begibt sich auf den Präsidentenstuhl, worauf der Regierungskommissär den Saal verläßt.

Nach kurzer Verathung einigt die Generalversammlung einstimmig, daß sie die weitere Fortdauer des Regierungskommissariates nicht nur für nothwendig erachte, sondern auch konstatiren müsse, daß einzig in der Person des Herrn Obergespanns sich das allgemeine Vertrauen konzentrire, demnach derselbe anzugehen wäre, die Leitung der Gesellschaft für weitere zwei Jahre zu übernehmen, mit welcher Mittheilung eine aus 4 Mitgliedern bestehende Deputation an den Herrn Regierungskommissär entsendet wird.

Nach dessen Erscheinen gibt der ad hoc gewählte Präsident Georg Nagy dem Herrn Regierungskommissär den Beschluß der Generalversammlung bekannt, welcher von brausendem Kluge-Nutzen unterstützt wird.

Sr. Hochgeborenen dankt in gerühmten Worten für das ihm ungetheilt entgegengebrachte Vertrauen und erklärt, die Leitung der Gesellschaft auch für weiter zu übernehmen, muß indessen eingestehen, daß Redner kaum in der Lage sein dürfte, den an dessen Wirken geknüpften Erwartungen nach jeder Richtung hin entsprechen zu können, nachdem die einschlägigen Agenden der Fluthenschutzesellschaften in der kürzesten Frist auf legislatorischem Wege neu geregelt werden dürften.

Die Generalversammlung nimmt die Antwort Sr. Hochgeborenen mit Berufung zur Kenntnis und beidiekt, an den Kommunikationsminister eine Eingabe zu richten, Sr. Hochgeborenen in dessen Eigenschaft als Regierungskommissär auch auf weiter zu belassen.

Nachdem noch über Antrag des Herrn Eugen v. Mönay beschlossen wird, dem genannten Oberingenieur der Gesellschaft, weiland Stefan Létch, in Anerkennung seiner um die Gesellschaft erworbenen Verdienste ein würdiges Grabdenkmal zu setzen, wird die Generalversammlung unter Kluge auf den Regierungskommissär vom Vorsitzenden aufgelöst.

### Iskolai értesítés.

A helybeli gymnasiummal a tanulók felvételé az 1883. tavárra s. é. szeptember hó 29. és október hó 1. 2. napjainak délelőttjein, az eszközökkel az általalított önálló gymnasiumi épületben.

A felvételi póló, javító és magánvizsgálatok a felvételi napok délutánján tartatnak meg. Nagy-Kikinda, 1883. szept. 19.

### Az igazgatóság.

### Wochenchronik.

\* (Zum Besuche Sr. Majestät des Königs in Siegedin.) In der jüngsten Sitzung der hies. Gemeinde-Repräsentanz wird vorsitzender Gemeindepräsident Nikolaus Fany die Frage auf, ob es der angestammten Loyalität der hies. Bevölkerung nicht angemessen wäre, anlässlich des Besuchs Sr. Majestät in der Nachbarkommune Siegedin die den lokalen Gefühlen der Stadt Sr. Kikinda für das Königshaus durch Entsendung einer Begrüßungs-Deputation Ausdruck zu verleihen und meint befürwortend, die Wahl der betreffenden Deputationsmitglieder vorzunehmen. Die Repräsentanz beschließt nach acclamatorischem Eingehen auf den Antrag, an Sr. Hochgeborenen den Obergespan eine Repräsentation zu richten, ob Sr. Hochgeborenen nicht geneigt wäre zu erlauben, daß die genannte hies. Deputation sich der seitens des Torontal. Komitates aus eben dieser Veranlassung zu entsendenden Deputation anschließen. Die weiteren Maßnahmen in dieser Angelegenheit werden nach eingeholter Antwort des Obergespanns berathen werden.

□ (Personalnachricht.) Der von seinem früheren hiesigen Wirken als königl. Staatsanwalt in rühmlichem Andenken stehende, dormalige Präsident des Pansovaer k. Gerichtshofes Sr. Hochwohlgeb. Herr Anton v. Herglók weilt dieser Tage längere Zeit im Kreise seiner hiesigen Freunde und Verehrer. Derselbe war der Gast unseres geehrten Reichstagsabgeordneten Stefan Joanovits.

× (Ein zeitgemäßer Antrag.) In der jüngsten Sitzung der Gemeinde-Repräsentanz stellte der Repräsentant Maden Trifunag den Antrag, das in der Hauptgasse befindliche einstöckige Gebäude, in welchem die verb. und kath. Hauptkirche untergebracht ist, zu veräußern und den hierfür erzielten Erlös den betreffenden Konfessionen zuzuwenden, damit dieselben in eigener Weise für die Errichtung zweckmäßiger Schulkollegien sorgen. Antragsteller motivirte dies mit dem Umstande, daß die genannte Lokalität ohnehin dem bestimmten Zwecke in keiner Weise entspricht. Der genannte Antrag wird im Sinne der üblichen Normen nach 30 Tagen resp. in der am 24. October abzuhaltenden Sitzung der Gemeinde-Repräsentanz einer eingehenden Verhandlung unterzogen. Unsererseits müssen wir die Motive des Antragstellers als sehr zutreffend bezeichnen, als wir auch andererseits konstatiren müssen, daß die gegenwärtige Schulkollegialität besonders vermöge ihrer sehr lärmhaften Umgebung nichts weniger als ihrem Zwecke entspricht.

△ (Prozess.) Am 18. October l. J. wird im Schwurgerichtssaale des Krader k. Gerichtshofes die Schlussverhandlung in dem Prozess des Präsidenten des hies. k. Gerichtshofes Herrn Franz v. Gyertyanfy, gegen den Advokaten Paul Perizits stattfinden.

□ (Besuch im Kindergarten.) Sr. Hochgeborenen der Obergespan Joseph v. Hertefeldy hat am 19. d. Vormittags in Begleitung des Stuhlrichters Koloman v. Rakisch und unseres Redakteurs dem Kindergarten einen Besuch abgestattet. Derselbe wurde von der Präsidentin des Vereins Frau Moja v. Karátsonyi mit dankerfüllten Worten begrüßt und von der kleinen Augusta Gartlgruber im Namen ihrer Mitschülerinnen mit einem prachtvollen Bouquet beehrt. Sr. Hochgeborenen war von der in der Anstalt herrschenden musterhaften Ordnung sichtlich erfreut und konnte den daselbst

anwesenden Ausschußdamen des Vereines und vornehmlich deren Präsidentin für ihr patriotisches Wirken nur die allverdientesten Komplimente machen. Die Kleinen, welche zumieist als Stockdeutsche in die Anstalt treten, trugen einige ungarische Lieder recht hübsch vor und deklamirten mit dem reinsten ungarischen Ausdruck in Wort und Accent. Se. Hochgeboren entrierte sich mit der bescheidenen Ueberzeugung, daß das Torontaler Komitat mit der unter günstigen Bedingungen geschickten Ueberlassung des Gebäudes an den Humanitasverein eine bleibende Pflanzstätte für die Verbreitung des Ungarthums geschaffen habe.

**ny (Regalienstatut.)** In der fortsetzungsweise am 19. d. abgehaltenen Sitzung der hies. Gemeinde-Repräsentanz wurde hinsichtlich der Hinausgebung der Regalien das sogen. Accisegesetz definitiv angenommen, daß nämlich einem jeden dazu tauglichen Individuum das Getränkeauschreiben erlaubt ist, das die fixirten Accisegebühren entrichtet. Diese Gebühren werden nach den angeführten Getränken folgendermaßen bestimmt: a) Nach Wein per Hectoliter 3 fl. 60 kr.; b) Nach dem in den unteren Gegenden (unter Szegedin und inclusive Szegedin) gebrauten Biere per Hectoliter 4 fl.; c) Nach dem in den oberen Gegenden und im Auslande gebrauten Biere (Schwacher, Steinbrucher, Kilmner) 6 fl.; d) Nach Brauntwein per Hectoliter bis 15° von je einem Grade 60 kr., über 15° nach einem jeden Grade, und zwar vom ersten Grade gerechnet 80 kr. Nach Brauntwein unter 8° ist ohne Rücksicht auf die Grade per Hectoliter 5 fl. zu zahlen. Außer diesen Gebühren hat jeder um die Bewilligung zum Ausschank bittlich Einschreitende ein für allemal eine Lizenztaxe von 5, 10, 15 oder 20 fl. zu entrichten.

**K (Trauung.)** Der kön. Finanzkommissär Herr Emanuel Godányi aus Gr. Kiskinda führte am letzten Sonntag die Tochter des Temesvarer kön. ung. Tabakfabrik-Directors Herrn Franz Wiedl, Fräulein Amalie Wiedl, in der Josephstädter Pfarrkirche zu Temesvar zum Traualtar. Unsere besten Wünsche zum Ehebunde!

**G (Schulnachricht.)** Die Aufnahme der Pöglinge in das hies. Gymnasium für das 1883/4. Schuljahr geschieht am 29. und 30. September und am 1. und 2. October an den Vormittagen. Die Nachtrags- und Privatprüfungen werden an den Nachmittagen derselben Tage abgehalten.

**† (Todesfall.)** Der hies. bestbekannte Gastgeber Mich. Fischer ist am 19. d. im 69. Lebensjahre verstorben. Das Leichenbegängnis hat am 20. d. unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden.

**= (Kreirung neuer Schulklassen.)** In der am 19. d. abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Repräsentanz wurden im Interesse der Hebung des hies. Volksschulwesens einige sehr heilsame Beschlüsse gefaßt. So wurden zur Aufstellung je einer neuen Knaben- und Mädchenklasse an der hies. jerb. Volksschule jährliche 2240 fl. und zu deren Investitur ein für allemal 400 fl., für die Erhaltung einer weiteren Mädchenklasse an der röm. kath. Volksschule jährliche 1120 fl., und für die Investitur derselben 200 fl. votirt; endlich wurde über Antrag des Herrn Viktor Vincichidi beschloffen, für die hievorts zu freirende höhere Mädchenschule jährliche 700 fl. als Miethzins für eine passende Lokalität zu votiren. Bei dieser Gelegenheit möchten wir an unsere löbl. Gemeinde-Repräsentanz die Frage richten, wie es sich denn eigentlich in heutigen Schuljahre mit der Abhaltung der im vorigen Schuljahre unter so schönen Auspizien angefangenen Gewerbeschule verhalte, auf was wir um so gewisser reflectiren müssen, als erst neulich in den Wäutern ein Erlaß des hohen Unterrichtsministeriums die Kunde machte, welcher den Municipien, Schulinspektoren und anderen hinzuberufenen Organen die Förderung und Aufrechthaltung der Institution der Gewerbeschulen warm ans Herz legt.

**W (Wahnsinn.)** Die hiesige Kirche war vergangnen Sonntag der Schanplatz einer mitleiderregenden Scene. Ein Mädchen erschien nämlich plötzlich in derselben, welches laut jammernd und heftig gestikulirend vor dem Muttergottesbilde zusammenbrach, derselben zwei Handtücher und eine Kerze weihend. Man hatte es bald heraus, daß man es hier mit einer Irrenzimmer zu thun habe. Dieselbe ist eine Nähterin und Waise und befindet sich bei ihren Großeltern. Sie hat die fixe übrigens ganz wahre Idee, daß die Gerechtigkeit von der Intrigue unterdrückt worden ist, zu deren Weistand sie berufen ist. Die Arme, welche in einem unbewachten Augenblicke der Obhut ihrer Großeltern entschlüpft war, wurde demselben sofort zugeführt.

**ny (Die „Jaskava“)** welche 9 Monate hindurch von Mich. Dimitrievics redigirt wurde, ist am 19. d. wieder in die Hände des gewesenen Redakteurs Miletics übergegangen. Der zurückgetretene Redakteur beklagt sich in seinen Abschiedsworten bitterlich darüber, daß das jerbische Lesepublikum das Blatt weder materiell noch geistig genügend unterstützt habe, und findet nur darin seinen einzigen Trost, daß das Blatt abermals in die Hände des Miletics gelangt.

**□ (Zeitung in Perjamoo.)** Mit der vorgestriegen Post erhielten wir die 1. Nummer der in Perjamoo erscheinenden „Torontaler Zeitung“ zugehend. Als Redakteur zeichnet Alois Birkmayer, Herausgeber sind die Buchdruckereibesitzer Birkmayer und Sohn in Perjamoo. Dieselbe verpflichtet nach jeder Richtung hin unabhängig zu sein, sie stets dort zu finden, wo Recht und Wahrheit zu vertheidigen sind und wo es gilt, den lokalen Interessen wie denjenigen des Vaterlandes

treuen und aufrichtig zu dienen. Wir begrüßen unseren neuen Kollegen auf der Bahn der Oeffentlichkeit mit aufrichtiger Theilnahme und erwarten denselben überall, wo es sich um des gemeinjam vaterländische Interesse handelt, mit Muth in Reih und Glied treten zu sehen. Das Blatt ist recht nett ausgestattet und erscheint wöchentlich zweimal.

**# (Der Karlovißer Kongressausfluß)** hat vor einigen Tagen seine Thätigkeit begonnen und dürfte binnen einigen Tagen seine Agenden erledigt haben, so daß dessen Präsident, Patriarch Angyelicus am 22. d. seine Residenz verläßt und sich nach Dálya begibt.

**△ (Aus Stanád wird uns geschrieben:)** Herr Alexius Bohus wurde den 15. d. M. mit großer Stimmenmehrheit gegen Uros Sztaojlovits zum hies. Gemeindevorsteher gewählt. Wir können zu dieser glücklichen Wahl der wackeren Gemeinde nur aus vollem Herzen gratuliren, da sie — was Fach- und Sprachkenntnisse anbelangt — zu diesem wichtigen Posten eine der tüchtigsten Persönlichkeiten anerkoren hat. Wir sind der besten Hoffnung, daß Herr Bohus sein Verprechen männlich einhalten und seinem schwierigen mit großer Verantwortlichkeit verbundenen Amte zur Zufriedenheit Aller vorstehen wird. Den ausdauernden Bohus-Wählern hiermit nochmals ein dreifaches Eljen!

**\* (Kincsem-Lotterie.)** Aus Budapest wird uns berichtet, daß der Verkauf der Kincsem-Lose seit mehreren Tagen einen ungeahnten Aufschwung genommen, so daß der Erfolg des Unternehmens bereits völlig gesichert erscheint. Bei dieser Gelegenheit nahmen wir Veranlassung uns über die Zwecke und Einrichtung zu informieren und gelangten dabei zu der Ueberzeugung, daß die Beliebtheit, deren sich die Kincsem-Lotterie offenbar erfreuet, eine in jeder Hinsicht begründete ist. — Die Kincsem-Lose weisen jeher ansehnliche Chancen auf. Die Anzahl der Treffer sehen in richtigem Einklang zu dem Preise, sowie zur Anzahl der Lose und sind recht vortheilhaft arrangirt. Die Haupttreffer fl. 50,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, übersteigen an Zahl und Größe die Treffer selbst der meisten größeren Prämien-Lotterien und werden gleich diesen abzüglich 20% baar ausbezahlt. Man darf dreist behaupten, daß man für den ganz geringen Preis von 1. fl. ein Original-Los erwirbt, welches den Werth der vielfach theureren Promesse auf irgend eines der größeren Lose, bedeutend übersteigt. Es darf daher dem „Kincsem-Lose“ sein flottes Absatz wohl gegönnt werden und nehmen wir keinen Anstand, dasselbe bestens zu empfehlen: nur möge man dasselbe bei Anschaffung im eigenen Interesse von mehreren ähnlichen, meist Piederlotterien, sorgfältig unterscheiden.

**X (Das Zeitalter der Erfindungen.)** Die Zahl der Erfindungen, die in den letzten fünfzig Jahren gemacht worden, ist vielleicht ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Erfindungen zum Wohle des Menschengeschlechts wurden freilich seit der Mensch erschaffen worden, zu allen Zeiten gemacht; blickt man aber hundert Jahre zurück, so muß man sich wundern, wie viele Erfindungen sich in die Spanne Zeit der letzten fünfzig Jahre zusammengedrängen. Die Vervollkommnung der Lokomotive und des Dampfschiffs, der Telegraph, das Telephon, das Audiphon, die Nähmaschine, die Photographie, der chromo-lithographische Druck, die Zylinderdruckpresse, der Elevator für Gasthäuser und andere hohe Gebäude, die Vorrichtung zur Reinigung der Baumwolle von dem Samen und die Spinnmaschine, die Hau- und Nähmaschine, die Dampfdruckmaschine, die Dampfseilspinnerei, das verbesserte Verfahren bei der Anfertigung von Stahl, die Anwendung des Chloroforms und Aethers, um bei schmerzlichen chirurgischen Operationen die Empfindung aufzuheben, fallen alle in diese Zeit. Verschiedene andere Entdeckungen stehen in Aussicht. Die Anwendung von Kohlengas und Petroleum zum Heizen und Kochen hat sich schon in glücklichen Versuchen erfolgreich gezeigt, ebenso die Benutzung des Dampfes aus einem großen Zentralbecken; die künstliche Bereitung der Butter hat die Milchpächter bereits in Besitzung verjeht, die Befahrung der Luft mit einem Mittel, das unserm schon vorhandenen Ballon gleicht, steht bevor und das Treiben von Maschinen durch Elektrizität ist auf dem Wege zur Thatfache zu werden. Einige Aufgaben haben bisher der Lösung gespottet; sind aber die Geheimnisse selbst der schwersten unsachbarer als das des Ozonabfels, der Photographie oder des Telephons? Wir reden durch ein Kabel, während das Weltmeer uns trennt; wir sprechen in eigener Stimme mit Fremden, die hundert und mehr Meilen von uns entfernt sind. Unter der glühenden Luftpumpe schaffen wir uns durch chemische Mittel Eis, das dem festesten und kristallinischsten Erzeugnis der Natur gleichkommt. Unsere Wundärzte versehen die Haut von dem Arm eines Menschen in das Gesicht eines anderen, sie sikt fest und wird ein Theil seines Leibes. Wir verfertigen eine Weile von weißem Druckpapier, bringen es auf eine Spule, vor der eine Druckerpresse es abwickelt, bedruckt, schneidet und es dir, gefaltet und gezählt, zu vielen Tausenden pro Stunde aushändigst. Unser Zeitalter ist in Wahrheit ein Zeitalter der Erfindungen!

**X (Geschäftsöffnung.)** Ein amerikanisches Blatt meldet die Abreise eines „würdigen Mitbürgers“, der nach dem Süden ging, um einen Gold- und Silberladen zu eröffnen. Das ganze Anlagekapital des Braven bestand nach dem Blatte in einem Brecheisen.

**X (Die motorische Kraft der Elektrizität)** ist in keiner Ausstellung noch in so großartiger und reichhaltiger Weise dargestellt worden, wie in der Wiener. Mittels Elektrizität werden nicht nur Eisenbahnwaggons in Bewegung gesetzt, Maschinen getrieben, Werkzeuge bedient und zur Aktion gebracht, auch für kleine Spielereien dient diese Kraft als bewegendes Element. In einem Pavillon treibt sie einen Aufzug, der aus der Tiefe eines Bambusrohrs Rosen emporzieht, und bei einem andern Aussteller sieht man einen Schreibtischventilator in Bewegung, die gleichfalls durch Elektrizität hervorgerufen wird. Wenn wir einmal über 30 Grad Celsius im Schatten zu klagern haben werden und an den Arbeitstischen in den Büreaus der Beamte, Industrielle, Kontorist müde und matt die Feder aus der Hand legt, weil die heiße Luft jede Arbeit unmöglich macht, dann wird es genügen, einen elektrischen Ventilator auf dem Tisch aufzustellen, der durch außerordentlich rasche Rotation eine so „frische Brise“ hervorjaubert, daß man die angenehmste Kühlung sofort empfindet. Natürlich ist der Motor auch zu andern häuslichen Zwecken zu gebrauchen.

**M (Der brave russische Winter.)** Die „Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ erhielt vor kurzem folgende Zuschrift: „Hegen Sie mir zur einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland! Nur zu! Wir Rußen fürchten einen solchen Krieg keineswegs; denn wir würden uns ausschließlich auf die Defensiv verlegen (wie die Türken es bei Plewna machten) und im übrigen unsern braven Winter sorgen lassen. He? Was kagen Sie zu Winterquartieren bei 30 Grad Kälte? Das wird anders schmecken, als die milde Winterkampagne in Frankreich! Für Deutschland dagegen wäre ein Krieg mit Rußland eine wahrhaft furchtbare Katastrophe. Bei dem ersten Schuß würden die meisten in Rußland amwesenden Deutschen totgeschlagen und der Rest wie Hunde über die Grenze gejagt werden. Ein Ruße.“

**± (Grundbesitz in Deutschland.)** Mit Ausnahme des Herzogs von Sutherland, dessen Gut zum großen Theil eine pfladlose Wüste ist, erreicht das Gebiet eines Grundbesizers in Großbritannien die Anzahl Morggen der großen deutschen Adligen, In Österreich und Ungarn besitzt Fürst Schwarzenberg Güter in dem Umfang von 120 deutschen Quadratmeilen. Fürst Biedenstein 104 Quadratmeilen, Fürst Esterhazy 80, Graf Schönborn 60; mehr als ein Duzend Güter haben vierzig bis fünfzig Quadratmeilen im Umfang. In Deutschland besitzt Fürst Thurn und Taxis 55 Meilen der Herzog von Braunschweig 50, Fürst Fürstenberg 50, Fürst Salin-Salin 40, der Herzog von Salzgrund 35 (in Schlesien); danach kommt ein halbes Duzend von 25 bis 30 Meilen Größe. Das größte Gut in Deutschland gehört dem belgischen Herzog von Arenberg und liegt in Hannover und Westfalen. Des Herzog von Sutherlands Besitzungen werden auf etwa 110 deutsche Quadratmeilen geschätzt, die des Herzogs von Argyll auf 20, der Herzog von Northumberland besitzt 13, der Herzog von Devonshire 10 Quadratmeilen.

## Saatenbericht.

Gr.-Kiskinda, 22. September 1883.

Vorgestern hat hier das Maisbrechen begonnen. Das Ertragnis wird befriedigend ausfallen und gegen die ausgezeichnete Ernte des Vorjahres um höchstens 20—25% geringer sein. Die Bitterung der letzten 14 Tage that der Qualität Abbruch und war für das Reifen der Maispflanze nicht günstig; es wäre jetzt schon trockenes Wetter zur Einheimung der Ernte dringend nöthig.

Im Getreidegeschäft haben wir heute wieder einen Preisrückgang von 20—25 kr. zu verzeichnen. Dieser Preisrückgang vollzog sich aber eigentlich nur auf den oberen Plätzen, auf das hiesige Weizengeschäft blieb derselbe ohne jeden Einfluß. Die Zufuhren, ohnedies sehr gering, blieben theils wegen des neueren Rückganges, theils wegen des Beginnes der Maisernte vollends aus, und erhielten sich die Preise genau auf derselben Höhe wie vor acht Tagen. Vorräthe sind noch genügend vorhanden; doch sind eine Belebung des Weizengeschäftes und Zufuhren dann erst zu hoffen, wenn sich die Preisverhältnisse stabilisirt haben werden, und von Seiten der Käufer mehr Kauflust hervorreten wird.

Weizen guter Qualität bis fl. 8.80 fr. erstköstlich; Kolbenmais, von welchem bereits Einiges zu Markte gebracht wurde, von fl. 5.50 bis fl. 5.70 fr. pro Doppelmetzentner.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Gabriel Szemere.

## Oeffener Sprechsaal\*).

### Oeffentliche Dankagung.

Allen Jenen, welche bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten

### Michael Fischer,

durch Trost und Theilnahme meinen Seelenschmerz zu erleichtern bestrebt waren und meinem theueren Gatten die letzte Ehre erwiesen, insbesondere den Herren Eduard Raack und Max W. Krauß, welche mit nicht genug zu würdigendem Pietätsgelübte beim Vorüberziehen des Leichenfontanktes ihre Läden schloffen, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Gr.-Kiskinda, 22. September 1883.

Katharine Fischer.

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt község előljárósága részéről ezemmel közhírré tétetik, hogy a kumáni

### italméréségi regale jog

három egymás után következő évekre és pedig 1884. évi január hó 1-től 1886. évi december hó 31-ig terjedő időtartamra f. évi szeptember hó 30-án a község ház tanástermében tartandó nyilvános árverésen hasznosbérbe fog adatni.

Az árverelőket felhívjuk egyszersmind köteleztetnek az árverés megkezdése előtt bánatpénz fejében 10% letenni.

Az árverési feltételek a község jegyzői irodájában az árverés napjáig mindenkor betekintheők. Kumánon, 1883. szeptember hó 10.

2-2, 73 Kumán község előljárósága.

## TASMANIA.

Diese aus Australien importirte Substanz bietet Schutz gegen alle Fieber und ist das einzige sichere Heilmittel bei Wechselstieber.

6-64

Preis 1 Flasche 1 fl.

Hauptdepot für Groß-Sikinda:

bei  
Apoth. Ernest Brettner.

3366. szám.

kg. 1883.

### Pályázati hirdetmény.

Rudolf József t. sz. miklósi község orvosának lemondási folytán megüritilt községi orvosi állomásra ezennel pályázat nyitattik azzal, hogy a választás f. évi október hó 3-dik T. Szt. Miklós község házánál d. e. 9 órakor megtartatik.

Ezen állomással összekötött fizetés évi 600 frt és a községi képviselő testület által meghatározott látogatási díjak élvezése.

Felhívjuk a pályázni szajtók hogy kellőleg felszerelt folyamodványait f. évi október hó 2-ik alulirothoz benyujtsák.

T. Kanizsán, 1883. évi szeptember hó 2.

Issekutz Antal,  
szolgabíró

3-3, 69

### Rundmachung.

Von Seite des General-Ausschusses der Gr.-Sikindaer Wahlbezirks wird hiermit kundgemacht, daß die auf die Reklamationen gegen das prohibitorische Namensverzeichnis der Abligaten-Wähler gebrachten Beschlüsse, im Sinne des §. 49 XXXIII. des Art. vom Jahre 1874, vom 20-ten bis zum 30-ten September d. J. im Sitzungssaale dieser Gemeinde zur Einsicht unterlegt werden.

Gr.-Sikinda, den 14-ten September 1883.

Nikolaus Fanny m. p.

Bräuer des Central-Ausschusses.

### ОГЛАС.

Од стране средишњег одбора изборног ерева В.-Кикиндског овим се на знање даје, да ће решења, што су на призиве противу привременог пописа бирача земаљског посланика за годину 1884. донесена на основу 49 §-а XXXIII. зак. чланка из године 1874. од 20-ог до 30-ог септембра о. г. у седишњој дворани општине ове на јавни ујед одстављени бити.

У В.-Кикинди, 14-ог септембра 1883.

Ника Фани, с. р.

председник ерев. одбора.

2-2, 74

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
811. szám. 3-3, 72  
kg. 1883.

### Arverési hirdetmény.

Tarras község tulajdonát képező italméréségi jog nemkülömben a tiszai halászati jog az itteni község ház tanács termében f. évi október hó 2. napján, reggeli 10 órakor, tartandó nyilvános árverésen három egymásután következő évekre és pedig 1884. évi január 1-től bezárólag 1885. évi december 31-ig terjedő időre a legtöbbet ígérőnek hasznosbérbe adatni fognak.

Kikiáltási ár az egyévi italméréségi jog gyakorlására 701 frt, a halászati jog egyévi gyakorlására 149 frt.

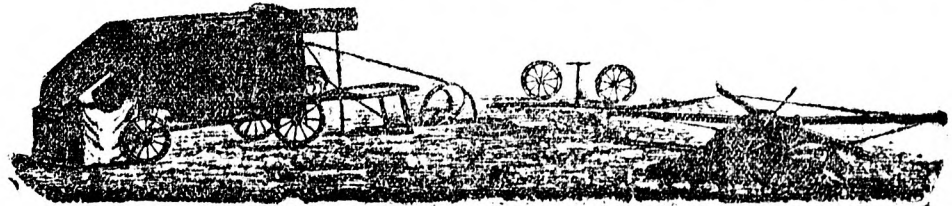
Felhívjuk az árverelni szándékozókat, hogy fenti napon vagy személyesen az itteni község házánál megjelenjenek, vagy zárt ajánlatukat 20% bánat pénzzel ellátva fenti nap reggeli 9 óráig, a községi előljáróságnál nyujtsák be.

Az árverési feltételek az árverés napjáig a hivatalos órák alatt a község jegyzői irodájában betekintésre ki vannak téve.

Kelt Tarrason, 1883. augstus 21-én

Vlaskalits Mihály, Jovanov Jevren  
jegyző. bíró.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



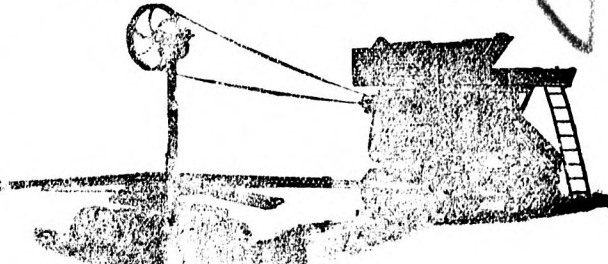
S. k. priv. Landwirtschaftl. Maschinen-Fabrik

von  
HOFHER & SCHRANZ

Niederlage & alleinige Vertretung für das Ferontaler Comitäl bei

**HUGO ZIMMERRER**

in Gr.-Sikinda



Dampf-Dreschmaschinen von 3-12 Pferdekräftig, Göpel-Dreschmaschine von 1-6 Zugthiere, Maisrebler für Dampf Göpel- & Handbetrieb, Reihen- & Breitsämaschinen, Rüben- & Reixschneider, Trieure, diverse Grössen, Schrottmühlen, Pflügen & Coultivatoren etc.

18-7-23

Bestellungen können binnen 24 Stunden geliefert werden.

## Zur Herbst- und Winter-Saison.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum und meinen geehrten Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Kleidern.

sowie in vollständiger

### HERREN-CONFECTION

als das Neueste, Feinste in Hemden, Krägen, Mandjetten, Cravatten, Regenschirmen und alle in dieses Fach schlagende Artikel, auf das Schönste, Beste und Billigste completirt habe.

Besonders mache ich die geehrte Damenwelt aufmerksam auf mein großes Lager der

eflegantesten und neuesten

Kammgarn-, Seiden-, Matlassé- & Atlas-Jacken, Regenmäntel und den neuesten Syccilien & Stoff-Manteaux.

Bestellungen auf außergewöhnliche Stücke werden entgegengenommen und in kürzester Zeit auf das Beste ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich meinen großen Vorrath an allen in- und ausländischen Mode-Schafwollstoffen und Nouveautés, und mache das P. T. Publikum und meine verehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich einen tüchtigen, in den besten Wiener und Budapester Herren-Confections-Geschäften beschäftigt gewesenen Zuschneider habe, und somit in die Lage versetzt bin, allen, auch den größten großstädtischen Anforderungen des geehrten Publikums Genüge zu leisten.

Indem ich noch eine solide, prompte und billige Bedienung garantiere, bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

**KÁLMÁN STEINITZ,**

Herren-, Damen- und Kinder-Kleider-Confectionär. Gr.-Kikinda, Hauptplatz,  
Kislinger'sches Haus.

1-\*, 75

Provinzaufträge werden auf das Beste und Solideste effectuirt: — Nichtconvenirendes anstandslos zurückgenommen.

Bestellungen können binnen 24 Stunden geliefert werden.